

Verluste der fränkischen Heimat

So erfreulich die Bildstockaktion des Landkreises Kitzingen ist, so betrüblich ist das Verhalten so vieler Gemeinden in den anderen fränkischen Landkreisen, wobei Ausnahmen die Regel bestätigen. In der letzten Zeit wurden allein von mir folgende beschädigte und umgeworfene Martern gefunden, bzw. wurden sie an mich gemeldet.

Burgwindheim (Lkr. Bamberg). Der Bildstock am ehem. Bahnhof unter den Bäumen – umgeworfen und beschädigt. Am Ortsausgang nach Bamberg rechts bei den Bretterstapeln: Schaft abgebrochen (Barockmarter).

Ebrach: (Lkr. Bamberg) Seit drei Jahren wird von der Restaurierung der gotischen Marter am Würzburger Tor gesprochen. Wiederholt wurde bereits mitgeteilt, daß sie in „den nächsten Wochen“ nach München in die Werkstatt käme. Sie steht immer noch – wenn der nächste Winter sie durch häufigen Wechsel von Frost- und Tauwetter nicht noch rasch ganz zerstört.**

Staffelstein: Kurz vor der Klausen auf dem Staffelberg stand eine Martersäule: Umgeworfen und beschädigt, Teile verschwunden.

Am alten Wallfahrtsweg von Staffelstein über Wolfsdorf nach Vierzeheiligen liegt schon lange unter einer Baumgruppe eine umgeworfene Marter.

Hetzles: (Lkr. Forchheim) Am Sportplatz liegt seit Wochen ein Steinkreuz, umgeworfen und zerbrochen. Nach Angabe des Bürgermeisters, der von mir angeschrieben wurde, soll es wieder aufgestellt werden.

Pinzberg: (Lkr. Forchheim) Bei der Kapelle am Lohanger wurde der „Maulaufreißer“ bei einer unsachgemäßen Versetzung beschädigt und das Kapitel völlig zerschlagen.

Ebenso liegt bei *Langensendelbach* (Lkr. Forchheim) eine umgeworfene Marter.

Bei *Honings* (Lkr. Forchheim) liegt die alte Grabenmarter (1735) seit Jahren wirklich im Graben und kein Mensch kümmert sich darum.

Forchheim: Bei den Bauarbeiten zum Rhein-Main-Donaukanal wurde an der alten Regnitzbrücke – die jetzt selbst trotz ihres historischen Wertes ein Opfer dieser Bauarbeiten wird – eine erst 1960 wieder aufgestellte Marter mit dem Zunftzeichen der Büttner neuerlich umgefahren und dabei beschädigt. Es besteht allerdings ein Stadtratsbeschluß, daß alle diese Bildstöcke wieder aufgerichtet werden sollten, was bisher auch dankenswerterweise geschehen ist. An den Forchheimer Weihern liegen freilich zwei Martern umgeworfen im Dickicht, von denen leider das Kapitel fehlt. Vielleicht ist es nur tiefer im Boden versteckt?

So ließe sich diese traurige Litanei wohl noch lange fortsetzen. Wer unter den Bundesfreunden von einer solchen Marter erfährt, wird herzlich gebeten, die Deutsche Steinkreuzforschung, Nürnberg, Denisstr. 30 zu verständigen. Dann kann, wie in vielen Fällen, auch von hier aus geholfen werden. Besser aber ist die Selbsthilfe, in dem man die betr. Bürgermeister und Landräte selbst angeht! Man muß dabei freilich erst einmal Aufklärungsarbeit leisten. Aber es lohnt sich!

In den letzten Tagen wurde die „Türmermarter“ in Burk, an die sich eine alte Forchheimer Sage knüpft, von Lausbuben so zerstört, daß sie kaum mehr aufgerichtet werden kann.

Max Schleifer

** In der Zwischenzeit nach München gebracht!